



Die beiden Mannschaften schenken sich nichts. Am Schluss gewinnt St. Gallen mit deutlichem Vorsprung.

Bilder: Michel Canonica

## «Die höchste und schönste Niederlage»

Das Resultat im «Traum-Mätsch» ist Nebensache. Urnäsch erlebt beim 0:25 gegen den FC St. Gallen ein Fussballfest.

**Lukas Pfiffner**

Gestern um 16.55 Uhr. Ein Urnäschler Spieler – an der Hand rechts und links ein Einlauf-Kind – zeigt sich besonders mutig und fragt: «Und, Görtler, nervös?» «Ein wenig», gibt dieser schmunzelnd zurück. 90 schweisstreibende Fussballminuten später gehört St. Gallens Captain Lukas Görtler zu den Initianten einer gemeinsamen Welle des Superligisten und des Viertligisten. «Es ist für uns die höchste, aber schönste Niederlage», sagt Domenik Bieg, der Captain der Hinterländer. Er verzeichnet mit einem Freistoss die einzige Chance Urnäschs. 0:25 endet das vom Sender Blue Sport übertragene Spiel.

Schon früh sind Verkäufer unterwegs. Sie preisen spezielle Schals mit dem Schriftzug bei-

der Mannschaften an. Auch Blue-Sport-Moderator Roman Kilchsperger erwirbt ein Erinnerungstück. «Zehn Franken für den Nachwuchs, das ist immer gut», sagt er. «Was Urnäsch hier geleistet hat: grossartig», stellt Peter Staub fest. Bei ihm läuft die TV-Organisation zusammen.

### «Bier erst nach dem Spiel»

Kilchsperger erkundigt sich bei Urnäschs Trainer Georg Güllinay nach der Aussprache der Spieler. Zwei Fernsehmitarbeiter, welche die Urnäschler für die Doku-Serie während Wochen hautnah begleitet haben, erhalten ein gerahmtes Trikot zur Erinnerung. «Mit der Ehrenmitgliedschaft müssen wir bis zur HV warten», meint Philipp Brandenberger, Mittelfeldspie-

ler und Präsident des FC Urnäsch. Videoproduzent Olli Manninger ist gerührt und gibt bekannt: «Jetzt volle Konzentration auf das Spiel – und Bier erst nach dem Spiel.» Er meint die Mannschaft wie sich selber. Die Akteure seien wahnsinnig nervös, sagt der Coach. Am Mittwoch hatte er erfahren, dass zu seinem Bedauern nicht wie in der 4. Liga aus- und wieder eingewechselt werden kann.

Schon am Nachmittag halten sich Hunderte Personen im «Feld» auf. Eine permanente Wasserberieselung ist eingerichtet. Bier und Bratwurst, Softis und Schnitzelbrot werden angeboten. Die Leute vom Kaffeestand haben so viel zu tun wie später die St. Galler Torhüter, praktisch nichts. Ein Geschicklichkeitsparcours mit einem Fussball ist eingerichtet. Eine

Krankenkasse gibt bei einer Torschusswand einen Vitamin-Shot als Preis ab. Auf eine überdimensionale Dartwand können Fussbälle geschossen werden. Ganz schlecht gezielte Bälle würden auf das Geleise fliegen. Von Betriebsstörungen der Appenzeller Bahn wird im Verlauf der Veranstaltung nichts bekannt.

In einem Wettbewerb locken Tickets für das Bärenland Arosa und die Aussicht, sich die Steuererklärung kostenlos ausfüllen zu lassen. Anzukreuzen ist das Gründungsjahr des FC St. Gallen. Wer die Antwort nicht weiss, kann sich im Fan-shop-Container des Superligisten erkundigen. Einige «Alt-Urnäschler» haben verwaschene Klub-Trikots aus dem Schrank geholt. Ursprünglich sind die Verantwortlichen von 3000 Per-

sonen ausgegangen, die zugelassen werden. «Damit die Infrastruktur auf dem Festgelände sicher ausreicht, haben wir die Zahl auf 2000 festgelegt», erzählt OK-Präsident Thomas Güllinay. Dazu kommen über 100 Helferinnen und Helfer sowie VIP-Gäste. Die Stehtribüne ist voll, viele Leute sitzen am Wiesensbord.

### Und Duah sprintet freiwillig

Urnäschs tüchtiger Torhüter Manuel Ammann erhält Applaus für Szenen, die für ihn in der Meisterschaft Alltag sind. Wenn die Gastgeber in die Nähe des St. Galler Strafraums kommen, wird es laut. Die Gegentore fallen in der erwarteten hohen Kadenz, wobei Ammann früh einen Penalty Duahs abwehrt. Zur Halbzeit wechselt St. Gallen

beim Stand von 10:0 die ganze Elf Saus. Kwadwo Duah gehört zu den St. Gallern, die vor dem Gang zur Dusche Sprungübungen machen. Freiwillig, wie er betont. «Damit ich noch ein paar schnelle Läufe in den Beinen habe.» Von einem Fussballfest spricht der Stürmer. «Es ist für alle ein total schönes Erlebnis.» Der Superligist bleibt auch mit ein paar Nachwuchsspielern hoch überlegen. Zwei Urnäschler Szenen bringen Begeisterungstürme: eine Ballstafette über fünf Stationen und ein Solo der Nummer zehn, Daniel Eicher. Das angestrebte Ehrentor gelingt nicht. Und, Domenik Bieg, wie schwierig ist es gewesen, die Moral zu behalten? «In einer solchen Atmosphäre gegen St. Gallen spielen zu dürfen, ist Motivation bis am Schluss», blickt der Captain zurück.



Ausgelassene Stimmung bei den Besucherinnen und Besuchern.



Der Traum-Mätsch in Urnäsch fand bei strahlendem Sonnenschein statt.



Urnäsch im Fussballfieber.



Eine permanente Wasser-Berieselung ist eingerichtet.



Erschöpfung nach Spielende.